

**Kleine Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 2 GO LT**

Abgeordnete Lars Alt, Björn Försterling, Susanne Schütz und Dr. Stefan Birkner (FDP)

Psychische Gesundheit bei Studierenden

Anfrage der Abgeordneten Lars Alt Björn, Försterling, Susanne Schütz und Dr. Stefan Birkner (FDP) an die Landesregierung, eingegangen am 04.02.2022

Bereits seit Beginn der Pandemie berichten Medien über zunehmende Fälle psychisch erkrankter Studierender. „Bedingt durch die Corona-Maßnahmen, kann sich die Überforderung im Studium noch um ein Vielfaches verstärken. Denn psychische Krisen können entstehen, wenn die eigene Handlungsfähigkeit wie jetzt im Lockdown stark eingeschränkt ist. Die Anrufzahlen bei den psychosozialen Beratungsstellen der Studentenwerke steigen derzeit an.“ (<https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/campus/corona-belastung-psychische-hilfe-probleme-studierende-100.html>) Auch die Wissenschaft legte bereits erste Forschungsergebnisse zu dieser Thematik vor. „Die Universität Hildesheim hat diesen Sommer ihre zweite umfassende Befragung - die Stu.diCo II - durchgeführt. Das Gefühl der psychischen Belastung ist bei den Studierenden demnach deutlich gestiegen. Etwa ein Viertel der Studierenden wünschen sich sogar psychosoziale Hilfe, erklärt die Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM)“. (https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/hannover_weser-leinegebiet/Uni-Beginn-Studierende-sind-die-Vergessenen-in-der-Pandemie,studierende136.html) „39 % der Befragten gaben an, unter depressiven Symptomen wie Niedergeschlagenheit, Schlafstörungen oder dem Verlust von Interessen und Freude zu leiden“ (<https://www.dgpm.de/de/presse/presse-informationen/presse-information/auswirkungen-der-pandemie-studierende-leiden-stark-unter-einsamkeit-und-depression/>).

1. Wie hat sich die Zahl der Studierenden, welche unter psychischen Belastungen leiden, bzw. wie hat sich die Inanspruchnahme von Angeboten bei psychischen Belastungen durch Studierende seit Beginn der Pandemie verändert (bitte in jedem Fall die Studierendenzahlen anhand der Inanspruchnahme von Angeboten an den psychosozialen Beratungsstellen der Hochschulen/Studentenwerke angeben)?
2. Welche Beratungsangebote stehen den Studierenden bei psychischen Belastungen zur Verfügung, und wie haben/werden sich diese seit Beginn der Pandemie/in diesem Studienjahr verändert/verändern?
3. Welche weitere (pandemiebedingte) Unterstützung monetärer Art für Angebote bei psychischen (pandemiebedingten) Belastungen bei Studierenden zieht die Landesregierung in Betracht (etwa im Hinblick auf eine bessere finanzielle Ausstattung psychosozialer Beratungsstellen der Studentenwerke)?